

## **Ein starkes Stück Weltgemeinschaft: „Wiese der Nationen“ neben der Marienkirche**

Viele verschiedene Sprachen und Lieder waren am Samstagnachmittag, 07.05.2022, auf der neuen großen „Wiese der Nationen“ bei sonnigem Wetter neben der Marienkirche in der Bad Homburger Innenstadt zu hören.

Die Mariengemeinde hatte mit den sogenannten „muttersprachlichen Gemeinden“ der Pfarrei zur Einweihung der „Wiese der Nationen“ eingeladen.

100 Besucher versammelten sich zu einem internationalen Gottesdienst im Schatten der Kirche.

Viele Sprachen waren zu hören: italienisch, kroatisch, tagalog (eine der philippinischen Sprachen), englisch, malayalam (eine der vielen indischen Sprachen), spanisch und deutsch.

Michaela Walter, die Vorsitzende des Ortsausschusses St. Marien, konnte am Beginn die verschiedenen muttersprachlichen Gemeinden begrüßen und auf die lange Geschichte der Planung und Realisierung dieses neuen Ortes der Begegnung hinweisen.

Zusammen mit dem Bistum Limburg und der Projektgruppe „Gemeinsam Kirche sein“, die der noch größeren Zusammenarbeit der muttersprachlichen Gemeinden dienen soll, ist diese Idee entstanden.

Professor Hildegard Wustmanns vom Dezernat Pastorale Dienste im Bistum Limburg und Heribert Schmidt, Leiter des Referats muttersprachliche Gemeinden im Bistum Limburg übermittelten in einer Grußbotschaft Anerkennung und Glückwünsche zu diesem gelungenen Projekt.

Sie konnte P. Gill SJ, Jesuit in St. Georgen von der philippinischen Gemeinde, Don Danilo und Georg Feller von der italienischen Gemeinde, Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Bad Homburg, Dr. Alfred Etzrodt sowie die Sozialdezernentin Lucia Lewalter-Schoor, die Vertreter des Caritasverbandes Hochtaunus, Anja Dürringer, die neue Sozialpädagogin der Pfarrei für Friedrichsdorf, Barbara Bohnenberger und die vielen Gottesdienstbesucher begrüßen.

Ein einfaches Holzkreuz, ein Felsblock als Altar, ein Erdball und Fahnen verschiedener Nationen schmückten die Wiese zwischen Pfarrhaus und Kindertagesstätte St. Marien. Ein Eingangsschild und eine Tafel mit der Beschreibung der verschiedenen muttersprachlichen Gemeinden weisen am Eingang auf diesen besonderen Ort hin.

„Dieser Ort darf uns als Christen verschiedener Sprachen neu zur Heimat werden“, so der italienische Seelsorger Don Danilo. Und P. Gill, SJ von der philippinischen Gemeinde, ergänzte: „Die Erde ist uns allen gegeben. Die gute Schöpfung Gottes gilt es zu pflegen und zu erhalten“.

Landestypische Gesänge wechselten ab, während die beiden Solotrompeter Franz Tröster und Markus Privat den Platz mit ihren Instrumenten zu einer großen „Konzerthalle“ werden ließen.

In der Ansprache lud Pfarrer Werner Meuer ein, „die ‚Wiese der Nationen‘ zu einem Ort der Begegnung, des Brückenbauens und der Versöhnung werden zu lassen. Mitten in unserer Pfarrei mit Katholiken aus 82 Nationen darf dieser Ort Menschen zusammenführen zu Gottesdienst, Gespräch, Fest und gemeinsamen Mahl mit Köstlichkeiten verschiedener Länder. Es soll ein Ort der Begegnung und des Aufstands gegen Hass und Gewalt sein, wie wir es dieser Tage leidvoll an der Ostgrenze Europas erleben müssen. Diese Erde ist uns allen geschenkt. Deshalb gibt es keine Ausländer auf diesen Planeten“, so Meuer in seiner Predigt.

Im Gebet wurde der Menschen in der Ukraine, die unter einem menschenverachtenden Angriffskrieg seitens Russland leiden, gedacht. Um Dialog, Offenheit und Achtung der Menschen der Einen Welt, um Erneuerung der Kirche und um Achtung der Schöpfung wurde in den Fürbitten, die Anja Dürringer und Barbara Bohnenberger vom Caritasverband vortrugen, gebetet.

Es schloss sich eine große Lichterprozession um die Marienkirche an, die in vielen Ländern der Welt gerade im Monat Mai zu Ehren Mariens gehalten wird, an.

Beim abschließenden Vater unser konnte man die verschiedenen Sprachen vernehmen.

Mit geweihtem Wasser wurden die bunte Gemeinde und die „Wiese der Nationen“ von Pfr. Werner Meuer gesegnet.

Die Ortsausschussvorsitzende Michaela Walter lud anschließend zusammen mit den Mitgliedern der Projektgruppe „Gemeinsam Kirche sein“ zum Empfang auf dem Kirchplatz ein.

Landestypische Spezialitäten der muttersprachlichen Gemeinden wurden neben Getränken angeboten und zum ersten Mal nach 2 Jahren „Corona-Pandemie“ wurde der Kirchplatz St. Marien neu zu einem lebendigen Ort der Begegnung.

„Lebendiges Miteinander, die Sorge füreinander und ein starkes Stück Weltgemeinschaft ist heute in unserer Stadt Wirklichkeit geworden“, so Lucia Lewalter-Schoor, Sozialdezernentin der Stadt Bad Homburg.